**Zeitschrift:** Schweizerischer evangelischer Film- und Radiodienst

**Herausgeber:** Schweizerische protestantische Filmzentralstelle

**Band:** 4 (1952)

Heft: 1

Artikel: Der Aufbau des schweizerischen Filmwesens : XII. die reformierte

Kirche und der Film

Autor: Bühler, Werner

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-962182

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

JANUAR 1952 4. JAHRGANG NUMMER 1

Offizielle Mitteilungen des Schweizerischen protestantischen Film- und Radio-verbandes. Ständige Beilage des Monatsblattes «Horizonte». Kann auch separat bezogen werden. Erscheint am 15. jedes Monats.

Redaktion: Dr. F. Hochstrosser, Luzern; Pfarrer K. Alder, Küsnachi-Zürich; Pfarrer P. Frehner, Zürich; Pfarrer W. Künzi, Bern. Redaktionssitz; Schweiz, protestantische Film- und Radiozentralstelle, provisorisch Luzern, Brambergstr. 21, Tel. (041) 2 &8 31.

Administration und Expedition: «Horizonte», Laupen. Druck; Polygraphische Gesellschaft Laupen. Einzahlungen auf Postcheckkonto III 519 «Horizonte», Laupen Abonnementsbetrag: jährlich fr. 5.— holbjährlich fr. 3.— jinkl. Zeitschift «Horizonte» jährlich fr. 8.—, holbjährlich fr. 4.50. Mitgliederbeitrag inbegriffen.

SCHWEIZERISCHE PROTESTANTISCHE FILM-UND RADIOZENTRALSTELLE LUZERN

Wir empfehlen besonders die Kinofilme: «Der fallende Stern» (auch als Schmaltonfilm verfügbar)

«Die grünen Weiden» («Neger erzählen die Bibel»)

«Weltkirchenkonferenz Amsterdam 1948» (Reportagefilm, nur als Schmaltonfilm verfügbar) Weitere Filme auf Anfrage. Alle Auskünfte von der Zentralstelle, Brambergstrasse 21, Luzern, Tel. (041) 26831 Spielt unsere guten Filme, damit die schlechten

(Auch als Schmaltonfilm verfügbar, Dokumentarfilm)

«Ich bin mit Euch»

«Es war ein Mensch»

# Zum neuen Jahr

Der Wert des Jungseins hat noch immer im Werden, im Provisorischen, in den vielen Möglichkeiten gelegen, die es bietet. Das Endgültige, Festgelegte war stets das Zeichen des reifen Alters. Auch unser junger protestantischer Film- und Radioverband mit seinem Blatt, in welchem Sie diese Zeilen lesen, brauste in den verflossenen drei Jahren seiner Ezistenz noch keines wegs durch ein schön geordnetes Flussbett. Aber es zeigt sich, dass diese Unbestimmtheit etwas von dem fruchtbaren Chaos an sich hatte, aus dem der reife Mensch zeit seines Lebens schöpfi. Der Fluss der Verbandstätigkeit wird heute immer beistimmter, immer zielbeurusster. Das eine oder andere, das früher immer zielbeurusster. Das eine oder andere, das früher immer helbeurusster Das eine oder andere, das früher immer helbeurusster Das eine oder andere, das früher wirden sich der Schöpfi. Der Fluss der Verbandstätigkeit wird heute immer beister wirden der von den nichten, ist ausgeschieden, dafür Neues gebien wirdes von den nichten Neuen ein der veren Wunsch wirden der Vernehrung der Mitarbeiter die Zahl der Filmkritiken im Rahmen des vorhandenen Platzes zu erhöhen. Unsere Leser im ganzen Land erhalten dadurch vermehrte Garantie, sich über einen bei ihnen auftauchenden Film jederzeit orientieren zu können, sofern sie das jährlich im Sommer erscheinende Gesamtverzeichnis und ein die einzelnen Nummern aufbeunhren. Doch werden uns diese Fragen im kommenden Jahre nicht zuvorderst beschäftigen, sondern der Aufbau eines leistungsfähigen Vorführungsdienstes. Nachdem wir als erste und einzige reformierte Organisation die Firihere Hauptschwierigkeit der Beschaffung von neuen, wichtigen Spielfilmen übervunden haben, missen wir das bisher nur beheltsmässig organistierte Vorführungsen für die deutsche und italienische Schweiz auf eine festere Grundlage stellen. Schom die einzelne kinaus bestimmt der Frührer Hauptschwierierter Vergührungsen stellen. Schom die einzelne kinaus bestimt der Protestantischen Filmarbeit auf Jahrehm ser einstellenden den Punkt neigt man d

zusehen, auf wen man als Weggenossen zühlen darf. Es sind unsere treuen Mitplieder, ohne deren Unterstützung und Verständnis wir uns an die Bewältigung der Aufgabe nicht herantrauen könnten. Ihnen sei deshalb an der Jahreswende unser besonderer Gruss und Dank mit den besten Wünschen ausgesprochen. Wir zühlen auf ihre eifrige Mitwirkung, wenn wir in den kommenden Jahren überall vermehrt in Erscheitung treten. Noch viele andere stehen draussen an der Hecke und schauen mehr oder weniger interessiert zu, wie vir Schritt ifr Schritt Neuland erobern. Wir zweifeln nicht daren, dass sie sich uns später ein werden. Aber unser Verband wird sien Mitglieder niendes vergessen können, die ihm im wachen Bewusstsein christlicher Verautwortung schon in den ersten Jahren zwersichtlich ihren Beistand geliehen und damit endlich eine sichere Grundlage für sachgemässe evangelische Film und Radioarbeit geschaffen haben. Möge ihr Beispiel auch vermehrt auf alle wirken, die noch abseits stehen!

So treten wir im Gefühl tiefen Dankes, aber auch mit gespanner Erwartung, in das neue Jahr. Wir werden uns noch mehr als früher, noch umsichtiger und verantwortungsbewusster neue, nie begangene Wege bahnen müssen. Die Entscheidungen werden ernster sein, die Folgen schwerwiegender im Guten und im Bösen. Doch haben wir keinen Grund, zu zügern oder uns gar zu fürchten, selbst wenn unsere Zahl viel kleiner würe. Irritimer vermögen uns nicht abzuschrecken, denn schliesslich kann nur der Irrende erkennen. Niemand kann von uns erwarten, dass wir in den werwicklelen Fragen, vor denen wir im Zuge des fortschreitenden Ausbaus in steigendem Misse stehen, sogleich und unselnschlagen liesse, wüsste er sehon warmu. — Wir sind den wernigen zu fragen vor denen wir im Zuge des fortschreitenden Ausbaus in steigenden Misse stehen, sogleich und unselnschlagen werde ganz von selbst zu ihren Gunsten verlaufen, ohne dass sie etwas dazutun müssten.

verschwinden!

Der Wille, allen, besonders aber unsern Glaubensgenossen, einen Dienst zu leisten, den niemand anders tut, soll uns auch im neuen Jahr Richtschnur sein, verankert in der Gewissheit, dass all unser Mühen nur zwecklose Saat in den Wind ist, wenn wir unsere Augen nicht zu jenen Bergen aufheben, von denen uns Hilje kommt.

## DER AUFBAU DES SCHWEIZERISCHEN FILMWESENS

#### XII. DIE REFORMIERTE KIRCHE UND DER FILM

Bade ausgeschüttet und der reformatorische Bildersturm eine Verarmung der reformierten Kirche zur Folge hatte — so neuerdings mit dichterischer Wucht W. Nigg in seinem Buch: "Aller des Ewigen» — oder wer bei einem Kirchenneubau für ein künstlerisch wertvolles Bild eintrat, musste damit rechnen, als Verräter an der reformierten Sache angesehen zu werden. Da die Tradition fehlte, war freilich meistens auch das von Künstlern Geschaffene nicht überzeugend. So hat unsere Kirche zum Bild die innere Beziehung verloren und weist ihm bloss in der Kinderbibel noch ein Daseinsrecht zu. Dass sie da gegenüber dem Film, in dem das Bild im Mittelpunkt steht, uninterseistert, wenn nicht gar ablehnend sich verhielt, war zutiefst also einfach in ihrer i radition begrundet."

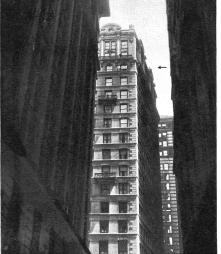
Dass es nicht dabei bleiben konnte, hat man in letzter Zeit nun eingesehen. Die Filmkommission des Kirchenbundes und unser Verbands ind Zeichen dieses Umdenkens, wobei sich allerdings die Frage stellt, ob die filmischen Felle unserer Kirche unterdessen nicht davongeschwommen sind. Das Umdenken musste und durfie kommen, ohne dass sich unsere Kirche un zu einem unprotestantischen Bilderdienst herablassen misste, um mit der grossen Masse der keine Predigt be suchenden Gemeindeglieder wieder ins Gespräch zu kommen. Es herablassen misste, um mit der grossen Masse der keine Predigt be suchenden Gemeindeglieder wieder ins Gespräch zu kommen. Es die Sprache in Bildern, Mit der vielen in Bild noch eng verbunden Sprache in Bestantisce Wort mit etem Bild noch eng verbunden verigien, der Film zu einer neuen Methode in der Verkündigung des der Kirche anvertrauten Gotteswortes werden. Es kann dies geschen, ohne dass Gottesdienste oder betende Menschen im Film gezeigt werden. Da wird unsere Kirche immer eneins sagen müssen, nachen Jessen, da kann, wie es «Nachtwache» und «Gott braucht Menschen zeigten, der Film zu einer neuen Methode in der Verkündigung des der Kirche anvertrauten Gotteswortes werden. Es kann dies geschen, ohne dass Gottesdienste oder betende Menschen im F

wenigen Predigern gegeben ist, und er kann Millionen von Menschen ansprechen, die mit keiner Predigt mehr erreicht werden können.
Und dann darf nicht vergessen werden, welch grosse Möglichkeiten Franzen und der Berner betragen der Berner betragen der Franzen betragen der Berner betragen der Berner betragen der Beite der Beit

solchen Beibenden Eindruck vermitteiten wir Lindstroms: ich bin mit euchs, trotzdem dieser Film kinstlerisch gar nieht vollkommen war.

Ein Wort noch zu unserem Verhältnis zur katholischen Kirche auf dem Gebiet des Films. Man kann sich fragen, ob hier nicht engste Zusammenarbeit gegeben wäre. Dass sie von Fall zu Fall möglich ist, weil die Zielsetzung letztlich die gleiche ist, und dass sie künstlerisch fruchtbar werden kann, bewise «Nachtwaches. Aber die teilweise radikale Ablehnung dieses Films auf katholischer Seite, ander rerseits die Propagierung eine für unsen Geschaacker Seite, ander seitsträg, Es zeigt sich somit auch auf dem Filmwesen, dass die Wege, die die beiden Kirchen zum gleichen Ziel einschlagen, völlig verschieden sind, und wir uns auch hier unsere Selbständigkeit zu bewahren haben. Dass die katholische Kirche eine erlaubende und verbietende Kirche ist, unsere aber eine solche der evangelischen Freiheit sein soll, wirkt sich natürlich auch in der Beurteilung der Filme aus. Einen Filmindex, wie er auf katholischer Seite praktisch besteht, darf es bei uns nicht geben, und in bezug auf die Zensur werden wir für grösste Freiheit eintreten müssen, wenn wir uns nicht selber untreu werden wollen. Dann wirkt auch trennend, dass wir, wie oben gesagt, eine direkte Verfilmung religiöser Handlungen abehnen, während die katholische Kirche ihrem Wesen nach diese geradezu anstrebt. Die Zusammenarbeit wird also immer nur von Fall zu Fall möglich sein.

Der unglückliche Selbstmörder steht sprungbereit auf dem Gesims des 16. Stockwerkes eines Hotels (im weissen Hend, Höhe des Pfeils). Die gleichgelitig-steinernen Schächte, von einer gleichgültigen Gesellschaft errichtet, werden ihn verschlingen. (Fox-Film)



FH. An der Biennale von Venedig ist dieser Film der «Fox» gezeigt worden, der die Situation des modernen Menschen blitzartig beleuchtet. Er schildert den letzten Akt im Leben eines jungen Mannes, der sich verzweifelt und erbittert vom 16. Stockwerk eines New Yorker Wolkenkratzers in die Tiefe stürzen will. Ein Politst, der hindufgeellt ist, sieht, dass er diese Absicht nicht mehr verhindern kann, denn der Un-

# KOMMENDE FILME

#### «VIERZEHN STUNDEN»

Die Nacht ist hereingebrochen, doch die Menge harrt unten am Gebäude aus, um den Kampl zwischen Leben und Tod in der Seele Roberts zu verfolgen und den Moment eines Sturzes nicht Flags-Film



glückliche steht bereits neben dem Fenster auf einem schmalen Gesims und droht, sich augenblicklich hinunterzustürzen, wenn man etwas gegen ihn unternehme. Er wolle noch nachdenken, ob sich das Weiterleben lohne, bevor er einen endgültigen Entschluss fasse. Niemand kennt ihn oder weiss etwas von ihn, er steht einfach da, auf der ungreifbaren Schwelle zum Tode. Polizeiaufgebote, Hotelangestellte,

Dem Polizisten gelingt es durch seine Schlichheit beinahe, alles wieder gut zumachen, was die Gesellschaft an Robert gesündigt hat und ihn wieder in Zimmer hereinzubringen, bis ein unvermuteter Scheinwerferstrahl die heimlich im Aufbau begriffenen poliziellichen Fangmassnahmen verröt und das auf Liebert Verstenen wieder zerträftt wird.



Psychiater eilen herbei. Unten sammeln sich Tausende von Zuschauern an, die Nase in der Luft, um den Moment nicht zu verpassen, wo der lunge Mann auf dem Pflaster zerschmeltert. Interessiert sehen sie dem Kompf zwischen Leben und Tod im Herzen des jungen Menschen zu, der langen, vierzehnstündigen Agonie, wobei soger Wetten obgeschlossen werden, ob und wann er endlich in die Tiefe springen werde.